

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1968-03-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

24. III. 1968

C.H. - Pectus Anus
Walgenkutter

Mein Mausekönig!

innigsten Dank für liebe Vorlautbarungen -
deren 2,5 - 1, Netzen und Himmelstöne.
Jetztore genieße ich von Herzen [auf dem "unte-
ren" "Gerät"!] und bin in der Tat ent-
zückt von gewissen Finessen [überraschen-
den Vorhalten, etc. pp.], die zum rarsten
gehören. Auch hat ein Strüchlein [weil es
nicht zu nennen, doch befindet es sich auf
II, 1] mich durch Offenbachsche Spritzigkeit
überrascht, - oder irre ich?

Die Krönchen sind - alle - vielleicht ein Kamell!
Herrig zu fin für meine Borschten. Dazie-
nise, jedenfalls, helder. Du mir im Hied-
bad freundlichst zur Verfügung stellst,
war ein bisschen derber, - auch wohl Herriger
grossmaschig, - doch tut die dicke choix treulich
ihren Dienst. Sei bedankt.

Deine kl. Spiecheldrüse [das kommt davon,
wenn man ständig den eigenen Arm bespuckt!]
kränkt mich erheblich. Wenn etwas - und nun
gar was so Hechliges! - immer schmerzt, so
ist das ^{das} grentlich und unerlaubt, und zweifellos
wird schon jetzt Sorge dafür getragen, dass
auf dem Mond dergleichen nicht statthaben
kann. Damit muss man sich trösten.

Um mich - hinüber hinaus - zu erheben, dichtete ich [noch als Klosterfrau, in der lieben Balkon-Sonne] einen kleinen Schnee - vom albernsten Schmelzt - bald einmal, eines Wechend's - in der Abendzeitung [Münchner]. Auch K. 5 Sachen sind fertig übersetzt. Folgt - für Überrentler - der T. M. für Jugendliche, - er gar heikel geschäftl.

Ja, auch für Deine Meistersingerin liesse Onkel sich natürlich brauchen, und ganz wirst Du doch mit Gott, um Gott und um Gott herum, nicht auf ihn verzichten. "S' wär zu dumm!" [Fritzi: "Warum soll eine Frau ... "].

Vom Jansen heisst Du, dass er - bald nach schaurigen Nieren-Koliken - einen sehr schlimmen Herzanfall hatte, im Anschluss an welchen eine schwere pectoris bei ihm festgestellt wurde? Schliesslich musste er zu Tode, - dürfte auf der Tausenderin überhaupt nicht mehr leben, müsste überhaupt seine Wohnung vermieten. Lässtst Du mir einen Zahlenden oder findest Du mir einen Zahlenden, Okkupanten? Und trauert nun in Minsä,

Nähe Tiby park, herum, arm, sehr verängstigt
und frigid, herabgestimmt. Hör' wohl
doch gescheiter sei, es hätte ihn gleich
gerissen!?

Der k. u. k. Zoll raubt mir noch
die Intelligenz. Ja, darf denn Saras
sein? Und dass Du genau jetzt, da
der Hotschi so handy käme, auf Mil-
nahme solltest verzichten müssen, ist
empörend. Noch empörender nur, dass es
keinen Sinn ergäbe, wollte ich neundrings
Jotten beschimpfen. Mir, zwar, könnte
dies - weheiss? - eine schwache Erleich-
terung verschaffen, doch zu nützen ver-
möchte es nichts mehr. Dafür - und
zu Deiner Erheiterung - lege ich eine
Epistel bei, die für den blutigen Laich
schier lesbisch klingen könnte. Die
Arbeit freilich, die sie mir diesmal
aufgebürdet hat, geht über jedweden
Schellenkönig und macht mich irre.

Ein Gleiches tut selbstmurmelnd die
Politik, - nur far more so. Davon
mündlich und in schöner Bälde!

Ade für hent. Seherzt!

E